



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

238 (10.10.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-602)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Anwärts durch die Post 65 Pfg. — Man abonniert in Mannheim bei der Expedition...

Badische Volks- = Zeitung

Insertionspreis:

Die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Kollationspreis: Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditoren...

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 238.

Organ für Jedermann.

Samstag, 10. Oktober 1885.

Geschichts-Kalender.

Am 10. Oktober.

- 1791 Der Dichter G. F. D. Schubert zu Stuttgart gestorben. 1795 Die Oesterreicher unter Clairfait gehen bei Offenbach über den Main...

Die Erbschaft Gambetta's.

Das Listenstrutinium, nach welchem am vorigen Sonntag zum ersten Male die französischen Deputirtenwahlen vollzogen sind...

Wenn Gambetta noch lebte! rufen heute betrübt, bestürzt und niedergeschlagen die Gambettisten...

Kleine Mittheilungen.

Eine höchst unliebsame Ueberraschung wurde jüngst den Schauspielern der Stuttgarter Gesellschaft zu Theil, einer kleinen Amerikanischen Truppe...

der Rechten wie von der Linken bricht der Sturm auf sie herein und es ist nicht unmöglich, daß sie durch Gambetta's Hinterlassenschaft aus ihrer einflussreichen Stellung völlig verdrängt werden.

Noch sind lange nicht alle Wahlfresultate bekannt. Wenn man bedenkt, daß jeder Pariser Wähler — soweit er sich überhaupt an der Wahl betheiligte hat, und die Theilnahme war eine sehr große — 38 Kandidaten auf seinen Zettel geschrieben hat...

In den Departements, namentlich in den dünn bevölkerten mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung, ist dies Wahlsystem freilich ein weit lechteres. Nicht allein, daß viel weniger Listen zu zählen sind...

ist Hoffnung vorhanden, daß auch die übrigen — Schauspieler wieder zu ihren Kleidern kommen. Es braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden...

Daß die Großen bei den Kleinen in die Schule gehen, dieses seltene Schauspiel vollzieht sich zur Zeit in Berlin. Der Stern der Amerikanischen Schauspielergesellschaft, die gegenwärtig mit sensationellem Erfolge im Königsbädischen Theater gastirt...

ments bei dem seither bestandenen Modus der Arrondissementwahl zweifelsohne republikanisch gewählt worden wäre. Die Monarchisten werden möglicherweise in Stärke von mehr als 200 Mann in die Deputirtenkammer eintreten...

Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß die radikalen Parteien trotz ihrer Uneinigkeit unter sich keine Einbuße erleiden werden, ja man rechnet allgemein darauf, daß auch ihnen ein Stimmengewinn zu Theil werden wird.

Und das Alles auf Kosten der Opportunisten!

Wie konnte dieser überraschende Ausgang der Wahlen eintreten? Es wird darauf hingewiesen, und mit großem Rechte, daß die verschiedenen Gruppen der Monarchisten, geeint durch das ultramontane Band...

Die Zusammenfügung der nächsten Deputirtenkammer läßt sich auch jetzt noch nicht übersehen. Doch ist es sehr wahrscheinlich, daß die Monarchisten mit den Radikalen eine Majorität erreichen werden.

Erbschaft der unvergehligen Wegner anzutreten vermag? Brauchen könnten wir es sehr nöthig!

Morphiumgefäße mit Vantevorrichtung. Traurige Fälle, in denen in Apotheken bei Zubereitung von Arzneien Verwechslungen von mehr oder minder schädlichen Medikamenten vorkommen...

Reihe Jagdgrüde. Auf dem Jagdterran des Freiherrn von Kalksteinen zu Bieslau bei Reize hat nach einer Anweisung des Sporn am 14. Sept. d. J. einzelner Schätze ohne jeden Hund in der Zeit von 10 1/2 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags 138 Rebhühner geschossen...

Zukunft noch häufiger der Fall sein, die parlamentarischen Kämpfe werden ohne Frage noch heftiger und erbitterter, die Stabilität der Regierung wird noch schwankender werden, als bisher.

Die Republikaner, und gerade die am meisten geschädigten Opportunisten haben die Listenwahl geschaffen. Sie dürfen sich nicht beschweren, wenn sich dieselbe als ein zweischneidiges Schwert erweist. Sie werden vielmehr lernen müssen, sich in den neuen Wahlmodus zu finden...

Pariser Wahlen.

In der ganzen vergangenen Woche war in Paris nicht ein Mauerflüchen zu sehen vor der ungeheuren Masse von Wahlprogrammen, Manifesten und Deputirtenlisten der verschiedenen Parteien...

teil erlegt. Das Gesamtergebnis der zweitägigen Jagd überstieg demnach 920 Stück Federwild. Von Hunden war an beiden Tagen nur einer eine kurze Zeit in Thätigkeit, wurde aber bald wieder an die Leine genommen...

Mit der Trockenlegung der Zuidsee scheint man es jetzt ernst nehmen zu wollen. Die Provinzialstaaten von Utrecht, Gelderland und Groningen, wie auch eine Reihe von Städten, welche an der Zuidsee liegen, haben sich für das Unternehmen günstig ausgesprochen...

de Neuville, welche dieser in ungezählten Mengen den Vorübergehenden einhändigen ließ. Dieselben haben nämlich folgenden Wortlaut: „Ich habe bis zum letzten Augenblick gehofft, auf die konservative Liste gewählt zu werden. Man hat dies aber ungerechter und undankbarer Weise unterlassen. Trotzdem bin ich nicht entmutigt; ich habe auf den 4. Oktober erwartet mit dem feinen Vertrauen auf meine Witzbürger und Wähler. Ich sage auch deshalb nicht Adieu, sondern auf Wiedersehen beim Scrutinium!“ Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlnachrichten scheint sich aber Hr. de Neuville in dieser Hoffnung auf die Dankbarkeit seiner Witzbürger doch getäuscht zu haben, obgleich seine conservativen Gesinnungsgenossen mit dem Ausfall der Wahlen gerade nicht unzufrieden sich zeigen dürften. Man hat ihm gerade keine Stimme gegeben. Nun, er wird sich wohl mit Touchatout trösten können, der trotz seines heiteren Wahlmanifes auch die Wähler nicht für sich gewinnen konnte. „Es würde mir ein großes Vergnügen machen, liebe Witzbürger, wenn Ihr mich in die Kammer wähltet“, hatte der in Paris sehr bekannte Wahlwischbold auf seinem Programm verkündet, „denn ich würde mich föhlich amüßigen, Leuten, welche schlafen, mit Strohhalm die Nase zu fügen und dieselben an den Ofen zu sieden!“ Die französischen Deputirten dürfen beruhigt sein, dieser muthwillige Puck wird sie nicht bei ihren Berathungen ähren können. — Ebenso hat man des braven Hr. Berger, des „candidat humain“ Wahlmanifes nicht genügend gewürdigt; immerhin hat der Brave dies Mal einen „Stimmengewinn“ zu constatiren, er hat in Paris wohl an 30 Stimmen erhalten. Man muß doch bei der Wahl auch ein kleines Vergnügen haben. — Die Herren Weinbändler, gegen die bekanntlich die Pariser Präfectur so rigorose Maßregeln erlassen hat, haben in der Person des Hr. Duvergier einen Vertreter für ihre Specialinteressen aufgestellt; dieser erklärt, die „wahre Freiheit“ vertreten zu wollen, worunter der würdige Herr sehr wahrscheinlich die ungeschmälerte „Weinfreiheit“ versteht! Das Freiheitsgefühl scheint sich aber in Paris doch noch nicht zu einer solchen Höhe entwickelt zu haben, denn, soweit bis jetzt ersichtlich, wird Hr. Duvergier kaum 5 bis 600 Stimmen — die seiner vereinsvertheilenden Weinbändler-Kollegen — auf sich vereinen haben! Die „Rep. française“ erzählt übrigens eine recht nette Wahl-Anekdote. Hr. Clemenceau eben ein Wahllokal im Faubourg Montmartre betrat, um sich von dem Fortgang der Wahlen und ihrem eventuellen Ausgange ein Bild zu machen, rief ihm ein Wähler zu: „Ah, Hr. Clemenceau, ich habe gesehen eine Liste mit Ihrem Namen abgeben, hoffentlich zürnen Sie nicht, daß ich auch die Namen Alain Targu und Verlion auf dieselbe gesetzt habe!“ „In Ihnen steht also immer noch der Bourgeois“, entgegnete Clemenceau demselben mit dem Jünger drohend. — „Aber Herr Clemenceau“, rief der Andere ermuntert aus, „sind Sie denn wirklich ein solcher Sozialist?“ — Diese Frage beweist, wie man in den Kreisen der französischen Radikalen nicht so recht an die Befähigung des Führer der radikalen Opposition glaubt — und dies wohl aus guten Gründen!

Städtisches.

Wannheim, 9. Oktober 1885.

* Ein Votum des „Winters.“ Es gibt bekanntlich allerlei Voten, welche das Leben des holden Jahres verfluchen und die Rebellionen gerne geleiteter Blätter sind meist die Säulen, in welchen glückliche Kinder solcher Vorboten dieselben zu allgemeinem Nutzen und Frommen niederzuliegen pflegen, damit der Winter nicht verflucht werde; „Der holde Venus, der löchernde Knabe zieht wiederum ins Land!“ Bald ist's ein Raufhauer im braunen Gewande, der allumgeweis dem bergenden Schooße der Mutter Erde antlob, bald ist es ein bunter Falter, welchen die warmen Sonnenstrahlen zu frühzeitig aus seinem Häuschen hervorgefacht haben oder endlich gar ein Weibchen, das led die schirmende Schneehülle durchbroch. Von den Vorboten des Winters aber hört man nicht so viel reden.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Donnerstag, 8. Oktober.

Großes Künstler-Concert.

(Dona Beumer-Concert.)

— 1. Das heute Abend stattgefundene Künstler-Concert begann unter beiderseitiger Erwartung erst 20 Minuten nach festgesetzter Zeit. Das Publikum harrte in der Erwartung der Dinge, die da kommen sollten und die Künstler in der Erwartung des Publikums, welches sich erst nach und nach einfand. Wer mit der Erwartung, etwas wahrhaft künstlerisches zu hören, den Saal betreten hatte, wurde darin keineswegs getäuscht, denn, um es gleich zu sagen, übertraf das Gebotene noch alle Erwartungen.

Herr Jules de Swert eröffnete das Concert mit einer Sonate von Rubinstein, welche uns jedoch nicht glänzend als Anfangsprobe und — könnte man sagen — Cello-Bravourstück gewählt schien. Ein Concert hätte uns besser convenirt und hätten wir dann auch mehr Bewußt von Cellospiel gehabt, als bei Rubinstein's Clavier-Sonate. Die darauf nach folgenden Stücke wurden, wie auch das erste — mit großer Technik und Virtuosität vorgetragen, doch vermüßten wir das zu sehr gebende und umige, für welches das Cello doch das geeignetste Instrument ist und das bei keinem Concert fehlen sollte. Die Nocturne von Chopin diente hierzu nicht und auch de Swert's schön erkundene Romane konnte hierin nicht befriedigen.

In Rubinstein's Hölle Morians lernten wir eine Virtuofin ersten Ranges kennen und weiß man eigentlich nicht, was man mehr bewundern soll, das schöne ausdrucksvolle Spiel oder die Schönheit des Spiels. Mit

Und doch ist heute von befreundeter Seite ein solches kleines Ding auf unserem Redaktions-tische niedergelegt worden, ein allerliebster, pousabziger kleiner Nest, der uns mit seinen biden Wangen freundlich anlächelt und dem wir die passende Gesellschaft schon schaffen wollen, indem wir ihn zu den Hülfputamen nach Berlin senden, wohin er eigentlich von Rechts wegen gehört. Der freundliche Vetter ist wohl schon neugierig, was das für ein kleines Ding ist? Nun wir wollen seine Neugierde nicht allzu lange auf die Folter spannen, es ist ein — Milchbröckchen, panisculum domesticum commune (Linné). Wir legten dasselbe, um das Körpergewicht des kleinen zu ermitteln, auf die Briefwaage, welche ganze 35 Gramm anzeigte und da ein Milchbröckchen selbstverständlich nach postaltlicher Definition den „Druckhagen“ zuzurechnen wäre, so kann das Bröcklein seine Reise nach Berlin unter Kreuzband für nur 3 Pfennig zurücklegen. An das zierliche Milchbröckchen könnte man eine lange und breite volkswirtschaftliche Abhandlung anknüpfen unter der Ueberschrift: „Wer trägt den Bolls?“ denn auf das kilo würden 2 1/2 solcher Bröckchen gehen und diese würden sich zusammen auf 85 1/2 Bq. stellen. Das kilo Mehl kostet aber einschließlich des Bolls 22 Pfennig, somit kann man ohne große Mühe ausrechnen, wer den Bolls zahlt. Und sollte einer unserer werthen Leser nach diesem Beispiel es immer noch nicht wissen, so sind wir gerne erdötig es ihm zu sagen.

* Von der Herbstmesse. Die fremden Geschäftsleute, seien sie nun als Verkäufer auf dem Paradeplatz, oder als Käufer von Gehenswürdigkeiten überm Neckar, sind diesmal nicht zu beneiden. Das Geschäft ist in Folge des fortwährenden Regenwetters ein außerordentlich schwaches, während die Köpfe für die gleichen sind, weshalb manches Geschäft diesmal nicht auf die Köpfe kommt und wenn nicht noch die letzten Tage die Witterung umschlägt, wozu man gestern Nachmittag berechtigte Hoffnung hatte, die aber am Abend wieder zu Wasser wurde, so dürfte mancher Geschäftsmann in die Lage verlegt werden, einen tiefen Griff in seine Sparschatz zu wäßen, um nur wieder fort zu kommen. Und doch ist dieses Jahr die Schaubudenmesse so gut befallen wie noch selten. Außer den bekannten Waffelwagen, Süßigkeitenbuden und Schießbuden, Carrouffels und Belocneben-Circus ist eine ganze Reihe neuer Geschäfte hier, die eines Besuchs werth sind. — Im Hypodrom ist Großen und Kleinen Gelegenheit geboten, einmal einen Spazierritt auf wirklich lebenden Pferden zu machen und zwar, da die Thiere sehr fromm sind, und die Stallmeister aufmerksam, ohne jede Gefahr. — Im Lichttheater bewundern wir die außerordentliche Kraft und Geschwindigkeit dieser kleinen, sonst nicht allzu sympathischen Thiere. In andern Buden finden wir wilde Thiere und fremde Völkerrassen. — Doermann's Reptilienausstellung bringt uns Crocodils, Schlangen, Schädertier und anderes Gewürm in schönen großen Exemplaren, wie solche noch nie bei uns zu sehen waren. Specially diese Ausstellung eignet sich ganz besonders für Schulen und waren auch bereits mehrere Lehrer mit ihren Schülern dort und sind diese mit dem Geschehen wohl zufrieden. — Uhlmann's Panorama ist wohl das reichhaltigste und in Bezug auf Reinheit und Naturwahrheit der Gemälde auch das schönste Geschäft dieser Art, das wir bis jetzt kennen lernen. — Das Ballenda-Theater bereitet uns bei jedem Besuch ein neues Programm und neue Ueberraschungen. Wir finden da Künstler, die in jedem großen Circus Furore machen würden. Trapezkünstler, Jongleure, Schlangenmenschen u. s. w. sieht man in gleicher Reizhaft wohl selten und dann das Auftreten des Directors als Gaukler und Ercomandeur, sowie mit seinen 16 wohlbesetzten Bunden, das alles sind Sachen, die man gesehen haben muß. Nächsten die letzten Tage noch glücklichere Witterung bringen, an dem Reich der Schaubudenmesse dürfte es das Publikum bei dem Gebotenen dann wohl nicht fehlen lassen.

* Die Firma O. & B. Loeb hier hat in ihrem Atelier ein äußerst geschmackvolles Geschenk, welches dieselbe für die Frau Großherzogin bestimmt hat, fertig gestellt, nämlich eine betnabe mündliche Staffelei mit einem G. u. u., angefüllt mit künstlichen Eanzen von seltener Schönheit und Vollendung: auf rothen und gelben Rosen glühern Thautropfen, dazwischen wiegen sich zierliche Farrenkräuter und weiße Springen auf dem dunkleren Grunde zarter Begonien. Der mächtige Strauß sieht so natürlich aus, als ob die Kinder Floras locken erst gepflückt worden wären und bildet ein wahrhaft fürstliches Geschenk, das dem Atelier des Spenders zur höchsten Ehre gereicht. Die Frau Großherzogin hat, nach einem heute an die Firma O. & B. Loeb eingetroffenen Telegramm des Geheimen Cabinets das prächtige Geschenk gern angenommen, welches nur noch kurze Zeit zur allgemeinen Ansicht und Bewunderung im Laden der Firma aufgestellt ist.

* Kunstkärer. In dem Schaufenster des Herrn Sohier ist gegenwärtig eine aus dem Kunstlerergesicht des Herrn A. Müller in Speier hervorgegangene Vereinsflagge den Emblemen nach für einen Gärtnerverein bestimmt, ausgeführt, die so schön ausgeführt ist, daß sie die beste Empfehlung für die Leistungsfähigkeit dieses Geschäfts ist.

— Das zum Vorbelle der Wittwe des verstorbenen Hofkapellmeisters Julius Werner verankert Concert hat eine Ummahnung von ca. 2200 Mark ergeben, was als ein gewiß günstiges Ergebnis bezeichnet werden muß.

* Mannheim's Pledertafel. Die Pledertafel veränderte ihr Programm für die Winter-Saison 1885-1886. Es sind vorangehen: Sonntag, 3. Oktober 1885 Tanzunterhaltung im Lokal. Samstag, 28. November 1885 Concert im Theaterlaale. Sonntag, 29. November 1885 Beginn der Sonntagsproben für Herren im Lokal. Samstag, 26. Dezember 1885 Abendunterhaltung mit Tanz im Ballhaus. Samstag, 6. Februar 1886 Abendunterhaltung mit Tanz im Ballhaus. Sonntag, 6. März 1886 Maskenkränzchen im Saalbau. Sonntag, 7. März 1886 Maskirte Sonntags-Schluß-Prob. Dienstag, 9. März 1886 Kinder-Masken-Kränzchen im Lokal. Samstag, 27. März 1886 Abendunterhaltung mit Tanz im Badner Hof. Sonntagsproben sind im 6., 13., 20., 27., 1., 10., 17., 24., 31. Jan., 7., 14., 21., 28. Febr.

* Vorträge im Kaufmännischen Verein. Mit Rücksicht auf den am Samstag, den 10. Oktober stattfindenden Vortrag des Herrn Legationsrath Prof. Dr. D. Brugsch-Reicha aus Charlottenburg über: „Reise nach und in Persien“ machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß dieser Vortrag als auch die folgenden Vorträge nicht mehr im Theaterlaale, sondern im großen Saale des Saalbaues stattfinden werden.

* Badische Nachrichten. Heidelberg, 8. Okt. Einem Dienstmacht, der noch mit Andern gestern mit Dresden dahier beschäftigt war und sich dabei mit Brammwein betrunken hatte, wurde seine Uhr aus der Tasche entwendet. Derselbe äußerte Verdacht auf seine Mitarbeiter, hauptsächlich auf einen, der noch eine kleine Forderung an ihn zu machen hatte und sich zum Glück durch Wegnahme der Uhr bezahlt machen wollte. Derselbe wurde verhaftet.

Heidelberg, 7. Okt. Der Anschlag für die neu zu erbauende Festhalle nennt die Summe von 110,000 M. Die Regierung will sich nur dazu verstehen, einen Beitrag von 15,000 M. zu leisten. Wenn die Stadt die dann noch verbleibende, nicht unbeträchtliche Ausgabe leisten soll, so dürften sich doch gegenüber der Höhe anderer Gemeindefesthallen vielfache Bedenken geltend machen; insbesondere würden es die Gegner unserer städtischen Verwaltung nicht an Verwürfen mangeln lassen, wenn man eine verhältnismäßig so hohe Summe bewilligen wollte für die kurze Dauer des Festes.

Karlsruhe, 7. Okt. In der Klagesache der Frau Rectior Schoch Wwe. in Mühlburg. Ortsvereins Karlsruhe, gegen die Hauptverwaltung des Veteranen-Vereins in Karlsruhe wegen Auszahlung des Sterbeausgleichs, hat heute das Gr. Landgericht Civilkammer II, folgendes Urtheil erlassen: „Der beklagte Sterbekassenverein sei schuldig unter Verfallung in die Kosten, der Wittwe

ledigte nach derselbe in exakter Weise seiner Ausgabe als Solopistler und Begleiter und führte sich auch zugleich als Componist ein, durch 2 Compositionen für Pianoforte „Gavotte“ u. „Roturno“, bezugleichend durch 2 Lieder für Violon „Vilte“ u. „Der schwere Abend“ gesungen von Hrn. Hofmann. Der junge Componist erntete dafür reichlichen Beifall, den er auch in vollem Maße verdiente, denn die Compositionen zeugen von echt künstlerischem Geschie und ist einmal das zuletzt genannte Lied, als eine Perle zu bezeichnen, es darf daher Herr G. Hochstetter mit seinem Erfolge wohl zufrieden sein und sind wir fest davon überzeugt, daß der jugendliche Künstler auf seiner glücklichen begonnenen Bahn auch das hohe Ziel erreichen wird, das er sich gesetzt hat, zur Ehre seiner Vaterstadt.

* Theater-Nachrichten. Im Frankfurter Schauspielhause geht Sonntagabend als „Lucie“ in Bauerfeld's „Lanabud“ Frau Marie Sälzinger, die Tochter des Wiener Volkstheaters, welche die Stelle von Frau. Betzner einnehmen soll. — Da die beiden Tenoristen Strauß und Candidus am 1. October resp. November nach Amerika gehen, so wird zunächst das Künstlerpaar Matzen und Sudens aus Dresden in einem Wagner-Gustus (vorausichtlich im Dezember) in Frankfurt auftreten und vorausweise dabei die „Walther“, sowie „Tristan und Isolde“ zur Aufführung gelangen. Der Tenorist v. Sigelkum tritt im Frühjahr in das Engagement ein.

* Vom Berliner Opernhause wird berichtet: Das Auftreten des früheren Premier-Dienstmanns Mühlfielb findet in der zweiten

Louise Schoch in Mühlburg für sich und ihre Tochter den Betrag von 1000 Mark nebst 5 pCt. Verzugszinsen vom 1. Juni d. J. — Regenaufstellungsfrage — an auszuwählen. Auch sei dieses Urtheil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

* Aus Baden, 7. Okt. Vom 1. Oktober d. J. an ist auf den badischen Bahnen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, nämlich: Gartengeräthe und Feldfrüchte aller Art, Obst, Eier, Butter und Lein, im Verkehr von sämmtlichen badischen Stationen, welche für den Stationsverkehr eröffnet sind, nach den Stationen Baden, Basel, Freiburg, Heidelberg Hauptbahnhof, Konstanz, Mannheim, Pforzheim und Würzburg in ähnlicher Weise wie für Milch bereits gefahren, eine Beförderung im Abonnement eingeführt. Nähere Auskunft ertheilen die Stationen, durch welche auch der bezügliche Tarif unentgeltlich zu beziehen ist.

* Fringen, 8. Okt. Am 5. d. M. verunglückte der hiesige Bäcker G. M. beim nach Hausefahren dadurch, daß ihm die Räder seines Wagens über Holz und Draht gingen; die Verletzungen sollen lebensgefährlich sein.

Wälzische Nachrichten.

Landau, 6. Okt. Beim Ausbrechen eines Wetterdaches stürzte heute Vormittag der Maurer Johannes Schweitzer von Wolmesheim von dem Gerüste in einer Höhe von beinahe 6 Meter so unglücklich herab, daß er sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog, vom Bluge getragen und in das Hospital dahier verbracht werden mußte. Eigene Unvorsichtigkeit war die Ursache dieses Falles.

Mannweiler, 8. Okt. Gestern Abend kurz nach 11 Uhr brach in der Scheune des Wergereibers Jakob Jöhl hier, die von unten bis oben mit Eichenlohrnabe gefüllt war, ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß bis die Feuerwehr zur Stelle war, das ganze Gebäude in hellen Flammen stand. Leider hat der Geschädigte nicht verhindert und sind etwa 1000 bis 1200 Centner Eichenlohrnabe verbrannt, so daß derselbe einen Schaden von mindestens 6-7000 M. erleidet. Ueber die eigentliche Entstehung des Feuers ist man sich nicht klar, man vermutet, dem „L. A.“ zufolge Brandstiftung.

Deidesheim, 7. Okt. Ein gewisser Johann Jöhl aus Hochspeyer brachte in letzter Zeit eiliche Wagen lachend Holz in unsere Stadt, die er als sein selbstverleiertes an hiesige Bürger verkaufte. Vor einigen Tagen fand sich nun ein Gendarm in Begleitung eines Polizeibeholders bei einigen Holzabnehmern, darunter auch Schreiber dieser Zeilen, ein, um über das von obengenanntem J. verkaufte Holz Erkundigungen einzuziehen. Wie wir erfahren, soll dieses nicht Eigentum des J. gewesen sein und sind die Käufer vorausichtlich in der unangenehmen Lage, als Feigen vor Gericht stehen zu müssen. — Der Kaufmann Gustav Dirich von hier ist schon jetzt Samstag von hier weg, ohne bei seinen Angehörigen zu hinterlassen, wohin er geht und ist bis heute noch nicht hierher zurückgekehrt. Alle telegraphischen Anfragen bei entfernten und nahen Verwandten blieben bis jetzt erfolglos. Dessen Frau, sowie Mutter leben darob in größter Besorgnis, zumal Dirich und seine Mutter anfangs des Jahres eines Verwandten, für welchen sie Bürge standen, große Summen zu zahlen haben sollen.

Gessische Nachrichten.

Darmstadt, 6. Okt. Dieser Tage ist eine Schallleitung vom Director des Hoftheaters nach dem neuen Palais gefest und bei der Aufführung des „Rigoletto“ zum ersten Mal in Anwendung gebracht worden, so daß nunmehr der Großherzog den Vorstellungen nicht mehr beiwohnen braucht, um sie zu hören.

Frankfurt, 6. Okt. Ein heiserer Kaufmann am Rogmarkt ließ zwei seiner Kinder imipien; das eine ist schon mehrere Jahre, das andere noch nicht ein Jahr alt. Bei dem erlernen wurde die erkrankte Weimra erkrankt, bei dem anderen nicht, das heißt nach dem dritten Tage traten die Weimra ein. Das Kind erkrankte, bekam außer dem Krampfen, dann Fieber und litt nun nach der Beugung des Arztes an Wundvergiftung darnieder. Ob es wieder genesen wird, steht dahin.

Delnde des inwendigen Reichs hat. Der Genannte wird als „Lohengrin“ bestimmt. Gegenwärtig schreiben Unterhandlungen mit dem Impresario Miranowski, welche ein Gastspiel des Singers während der laufenden Saison anstreben.

In Moskau werden im kommenden Winter zwei Götter auftreten, Jean Clair-De Leo und Herr Ernst Polivan.

Man sagt beständig über die geringe Production auf dem Gebiete der Oper. Und doch wird gerade jetzt eine ganze Reihe von neuen Opern inszenirt, deren erste Aufführung in verschiedenen Deutschen Städten bevorsteht. So hat Capellmeister Reincke, der Dirigent der Leipziger Gewandhaus-Concerte, eine komische Oper: „Auf hohen Fiecht“, vollendet, die in Leipzig zur Aufführung gelangen wird. — Im Braunschweig Hoftheater wird demnächst eine Opera-Modität zur Aufführung gelangen, welche einen jungen in Leipzig lebenden Componisten, Eugen Lindner, zum Autor hat. Derselbe heißt „Ramiro“. — Von Felix Weingarten hat die Intendant des Münchener Hoftheaters eine Oper, „Molawita und Kammitra“, deren Text nach Calhoda frei bearbeitet ist, zur Aufführung angenommen. — Die romantische Oper „Der Schmied von Ruda“ von Friedrich Bur gelant in Krage auch am Theater zu Augsburg zur Aufführung. Endlich steht derselben Componisten neuere komische Oper „Die Juchten von Alben“, Text von Wilhelm Jacob, im Laufe des October ihrer erstmaligen Aufführung im Theater zu Salzburg entgegen.